

Guatemala Stadt – Ende Mai 2019

Notizen eines deutschen Anwalts in Guatemala (46)

Wie erwartet suspendierte das Verfassungsgericht (CC) die Kandidatur Telma Aldanas, der einzigen Kandidatin gegen den Pakt der Korrupten mit Aussichten auf Teilnahme an der Stichwahl, wegen eines absurden, wenn nicht betrügerischen Haftbefehls (Notizen 44/45). Ihre Zulassung wurde annulliert, weil der Haftbefehl formell vor ihrer Zulassung erlassen wurde und die CC ihn nicht überprüfen konnte. Da auch Zury Ríos, die Tochter von Ríos Montt, ausgeschlossen wurde (Notizen 45), bleibt von den drei aussichtsreichsten Kandidatinnen nur Sandra Torres. Die Generalstaatsanwältin Porras, operativer Teil des Paktes, hatte den Haftbefehl ihrer Vorgängerin Aldana (1 Tag!) vor deren Einschreibung als Kandidatin erreicht, während sie den Antrag zur Aufhebung der Immunität von Torres wegen illegaler Parteienfinanzierung rund sechs Monate zurückhielt und erst nach deren Zulassung (wieder 1 Tag) vorlegte. So einfach geht das.

Angeblich liegt jetzt Roberto Arzú mit der PAN auf Platz zwei, allerdings wurde auch gegen ihn in den USA gerade ein Haftbefehl ausgestellt. Dies weil er einer Vorladung vor ein Zivilgericht nicht gefolgt war, wo er wegen sechs Millionen US-Dollar verklagt wurde. Andere Umfragen sehen Giamattei an zweiter Stelle: der war 2006 Chef des Gefängnisystems und zusammen mit Innenminister Vielmann und Polizeichef Sperisen anwesend, als die Polizei die Anführer der Häftlinge im „Pavón“ kaltblütig umbrachte.

Die „freien Wahlen“ sind längst zur Farce geworden und die Obergerichte spielen dabei eine sehr unrühmliche Rolle; RichterInnen manipulieren, kassieren, kapitulieren vor Drohungen oder handeln aus Opportunismus. Sie lassen KandidatInnen zu oder schliessen sie aus, wie es gerade gewünscht wird. Ein letztes Beispiel dafür, wie Recht mit Füßen getreten wird, gibt wieder Sandra Torres. Sie liess über die Gerichte für Femicidio, die längst der Prototyp der systemhörigen Gerichte sind, zuerst

dem leitenden Staatsanwalt der FECCI (der ohne den Rückhalt seiner Chefin kämpft) und dann auch noch den Herausgebern der Tageszeitung El Periódico einen Maulkorb geben¹. Zum Schein nahm Torres diese Anträge nach öffentlichem Druck zurück, hielt aber bewusst die Regeln dafür nicht ein, so dass sie weiterexistieren. Jetzt fordert sie ausserdem die Entlassung dieses aussergewöhnlichen Staatsanwalts.

Aber es geht schon lange nicht mehr nur um Korruption. Der Kongress, Jimmy Morales, sein Innen- und seine Aussenministerin, die korrupten Richter, viele UnternehmerInnensie alle stehen nicht nur für ein längst verkommenes System sondern für die illegalen Geschäfte dahinter: Geldwäsche, Menschen- und Drogenhandel, Morde.... Sie sind direkt verantwortlich dafür, dass die Bedrohung durch die organisierte Kriminalität immense Dimensionen angenommen hat und Guatemala längst ein „failed state“ ist. Die Festnahme Mario Estradas, Präsidentschaftskandidat der UCN, in den USA (Notizen 45) ist nur ein Beispiel. Er hatte mit dem Drogenkartell von Sinaloa nicht nur 12 Millionen US-Dollar für seinen Wahlkampf (im Austausch für dessen Beteiligung an der Regierung) verhandelt, sondern auch den Mord an zwei konkurrierenden KandidatInnen (u.a. Telma Aldana). Dummerweise waren die Vertreter des Sinaloakartells in diesem Fall verkleidete DEA-Agenten der USA.

Die Kartelle kontrollieren ganze Regionen und staatliche Strukturen. Im März und April versuchten Polizei und Militärs in zwei Fincas (Suchitepeque und Petén) zu gelandeten Kleinflugzeugen zu gelangen. Sie wurden schlicht nicht reingelassen... bis die Drogen weg und die Flugzeuge verbrannt waren. Die zuständigen Offiziere sind dabei sicher nicht leer ausgegangen.

Der Menschenrechtsombudsmann (PDH) hat in einer Konfliktanalyse 200 der 333 Wahlkreise als Risikofälle und 54 weitere als extreme Risikofälle bewertet. Der Grossteil dieser Risikowahlkreise liegt an den Grenzen Guatemalas, beziehungsweise an der Küste, wo die Drogenrouten durch gehen und Militär, Polizei und Zoll oft Teil der Kartelle sind.

¹ Die FECCI arbeitet direkt mit der CICIG zusammen und versucht gegen Torres wegen illegaler Parteienfinanzierung zu ermitteln.

Das untersagte ihr jetzt ein Berufungsgericht, weil das die Rechte von Torres als Frau verletze. Aus den gleichen Gründen wurde der Zeitung untersagt, weiter gegen Torres zu berichten.

Dazu werden viele Konflikte zentral geschürt und benutzt; die aktuelle Zunahme von Morden und Erpressungen ist gewollt. Otto Pérez Molina hatte schon 2011 darauf gesetzt und man hat es in Venezuela und Honduras gesehen: Chaos und Gewalt auf den Strassen, Rechtsunsicherheit und Repression sind der Boden, auf dem die illegalen Geschäfte wachsen. In Honduras war es ein Putsch, hier ist die Erklärung des Notstandes Teil der Szenarien und an der Zerstörung des Verfassungssystems arbeiten sie längst.

In diesem Zusammenhang versteht man auch das aktuelle Phänomen der Gruppen ehemaliger Militärs, die gerade drohten, die Wahlen nur zuzulassen, wenn ihre Forderungen erfüllt werden. Sie wollen Entschädigungsleistungen für ihren Dienst während des Bürgerkrieges, aber diese Forderungen werden immer dann ausgepackt, wenn es eigentlich um etwas ganz anderes geht. Ihr Präsident erklärte am 22. Mai zu der Frage, warum sie gerade jetzt Strassen blockieren und Drohungen gegen die Wahlen aussprechen: „Wir fordern, was uns zusteht, im Guten oder im Bösen; wir haben den Krieg gemacht und wir haben gelernt, Bomben zu bauen und sie zu nutzen...“ und „Wenn es sein muss, können wir auch die Wahlen stoppen.“ Am 28. Mai wurden ihre Forderungen akzeptiert und sie erklärten jetzt, die Wahlen gegen möglichen Betrug schützen zu wollen. Das war nur eine Drohung mehr.

Die andere Seite der Medaille gaben gerade PDH und das Büro des UN-Hochkommissars für Menschenrechte bekannt: In den letzten zweieinhalb Jahren wurden 391 MenschenrechtsverteidigerInnen angegriffen, alle 14 Tage eine/r von ihnen ermordet. Die Regierung hat dafür nur Häme übrig und unterstützt die Hasstiraden der „radikalen“ Sektoren. Degenhart, der Innenminister mit Nazihirn, hat bereits das Büro aufgelöst, das zuvor genau solche Fälle untersuchen sollte.²

² Jetzt will er auch den Zugriff auf das historische Polizeiarchiv AHPN zurückgewinnen, das mit seinen Dokumenten Grundlage für viele Urteile wegen Menschenrechtsverletzungen geworden ist. Aktivisten und Ombudsmann versuchen das u.a. über die Gerichte zu verhindern.

³ LIBRE, URNG, CODECA, WINAQ, CONVERGENCIA, ENCUENTRO POR GUATEMALA

Es ist aber längst nicht so, dass sich alle in Allem einig wären. Gerade die Wahlen zeigen, dass es nicht um Ideologien geht (auch wenn der Diskurs gegen Links und für Gott und Familie allen gemein ist), sondern diese korrupten Parteien gerade kein Bündnis eingehen konnten und zerstritten sind. Einig sind sie sich in der Frage der Straflosigkeit, der Rest ist Kampf um Macht, territoriale Kontrolle und Geschäft.

Und da liegt ihre strategische Schwachstelle, nur wurde die noch nicht genutzt. Nicht allen Geschäften nutzt das Chaos, aber das scheinen die Geschäftstreibenden noch nicht merken zu wollen, da Geldwäsche und Steuerhinterziehung bessere Gewinne bringen. Dagegen hat die Zivilgesellschaft über Jahre fast ausschliesslich - und mit Erfolg - auf Strafverfolgung gesetzt; das machte den Eliten Angst und schuf den Pakt der Korrupten. Der hat damit aber strategisch keine wirklich solide Grundlage. Und dann muss wirklich auch mal Politik gemacht werden. Vielleicht war es ja ein Fehler als das „Movimiento Semilla“ (Notizen 45) auf eine Kandidatin setzte, die wie Telma Aldana auch wieder nur für Strafrecht steht. Auf der anderen Seite stehen Bewegungen wie MLP/CODECA tatsächlich für eine andere Politik, die sich nicht in Strafrecht erschöpft sondern unter anderem den Zugang zu Wasser und die Nationalisierung der elektrischen Energie neben dem Kampf gegen die Korruption zum Thema macht. Und es ist auch interessant, dass CODECA, also eine politische Bewegung, sich nicht selbst in eine Partei verwandelt, sondern diese neben der Bewegung aufbaut. Das war bei Semilla anders.

Insgesamt gibt es sechs Parteien³, die auf ein anderes, demokratischeres Staatsmodell setzen; aber es sind eben auch sechs Parteien, die trotz einer extremen Situation bisher⁴ nicht in der Lage waren, Wahlallianzen auf Grundlage gemeinsamer Forderungen zu bilden.

Aber es könnte auch noch von anderer Seite Bewegung in die Situation kommen. Das Verfassungsge-

⁴ Am 30. Mai schlug der Kandidat Villacorto von Winaq ein Treffen der KandidatInnen der 6 Parteien vor, um sich auf einen von ihnen zu einigen und Kräfte zu bündeln. ENCUENTRO wird teilnehmen, MLP/CODECA nicht, weil es nicht um die Entscheidung von Einzelpersonen gehe. Die anderen haben sich noch nicht geäußert

richt muss noch über die Frage entscheiden, ob Morales und seine wichtigsten Minister seine Urteile ignoriert und damit Recht verletzt haben. Auch die USA überdenken ihre Strategie. Druck über „Entwicklungshilfe“, militärische und polizeiliche „Begleitung und Beratung“ und Visaentzug für einige Funktionäre ist wenig angesichts der Riesenumsätze der organisierten Kriminalität. Man schätzt, dass allein der Gewinn des traditionellen Zollbetrugs bei ca. 1.8 Milliarden US-Dollar liegt; mit den Gewinnen aus dem Kokaintransport (knapp 2.5 Milliarden) kommt das schon auf 5.4 Prozent des Bruttosozialproduktes; zusammen mit den Gewinnen anderer Drogen und aus dem Menschenhandel geht es um Summen, die fast an das Steueraufkommen Guatemalas reichen.⁵

Die mögliche Wahlgewinnerin Sandra Torres, deren sozialdemokratischer Diskurs längst Vergangenheit ist, steht für den Pakt der Korrupten, und damit für die illegalen Geschäfte. Ende Mai liessen die USA die Festnahme von Mario Leal vermelden, wenig später hiess es jedoch, dass er nur lokalisiert wurde. Mario Leal, ein Unternehmer aus dem Zuckerssektor, war einer der Hauptfinanzierer des Wahlkampfes (2011) von Otto Pérez Molina; 2015 kandidierte er mit Sandra Torres und der UNE als Vizepräsident. Sein Haftbefehl spricht von Geldwäsche und krimineller Vereinigung; niemand zweifelt, dass er den kriminellen Markt bestens kennt, und das könnte erklären, warum er doch nicht verhaftet, sondern nur „lokalisiert“ wurde. Die USA brauchen Zeit, um ihn zum Reden zu bringen, wie im Fall von Mario Estrada. Das macht der UNE und dem System wieder Angst und macht sie erpressbar.

Morales, der bezüglich der CICIG immer von der Rückerorberung der Souveränität Guatemalas gefaselt hat, erlaubte jetzt den USA direkt und faktisch unabhängig im Land zu ermitteln bei Verbrechen wie Geldwäsche, Drogen- und Menschenhandel⁶. Freiwillig war das seitens der Regierung sicher nicht, aber immerhin ist Korruption nicht dabei.

Zamora, Direktor des ElPeriódico, schrieb am 28. Mai: „Das System kann Drogenhandel, Korruption

und Straflosigkeit nicht bekämpfen, denn Drogen, Korruption und Straflosigkeit sind das System.“ Wenn das so ist, kann die Stärkung der Justiz nicht mehr die einzige Antwort auf den Pakt der Korrupten sein, und weniger noch die „neue“ Strategie der USA.

Miguel Mörth

⁵ Beilage ElPeriódico 28.5.2019, S.9.

⁶ Laut Washington Post, zitiert am 1.6. im ElPeriódico, hat Morales sogar US-Truppen zur Grenzsicherung erbeten, um die Migration bekämpfen.